

WALTER BACHMEIER

*Mord am
Wildkogel*

EIN ALPENKRIMI

*Gründlich
ermittelt*

MÜNCHEN

Familie. Eigentlich hieß er Leopold von der Praterinsel. Tommy hatte ihn von Hofrat Ernst Steiger bekommen. Steiger war ein alter Freund der Familie und der Gedi, also der Taufpate, Bärbels. Für Tina war er nicht nur ein Vorgesetzter, sondern auch ein guter Freund, an den man sich wenden konnte, wenn es mal Probleme gab.

Poldi hatte die Angewohnheit, immer ausgerechnet dort, wo gearbeitet wurde, seine Nase in den Dreck zu stecken und zu buddeln. Natürlich wurde er dabei ebenfalls schmutzig und trug den Dreck ins Haus. Mit Genuss schüttelte er sich dann ausgerechnet im Wohnzimmer, wenn frisch geputzt war.

»Herrschaftszeiten! Glumperts oids!«, schimpfte Bärbel, als sie den alten Rasenmäher vor sich herschob.

»Komm, lass ihn stehen. Ich mach das schon«, bot sich Tommy an. Der Rasenmäher stammte noch aus Vorkriegstagen, Tina hatte ihn von ihren Eltern übernommen. Günther nahm ihn sich eigentlich jedes Jahr vor und schliff ihn. Aber dieses Jahr war er noch nicht dazu gekommen. Bärbel fiel es deshalb schwer, ihn einen halben Meter zurückzuziehen und dann wieder einen Meter vorwärtszuschieben. Dabei ratterte das Ding, als ob es gleich auseinanderfallen würde. Tommy nahm ihr den Mäher ab und machte weiter. Kathi holte sich einen Rechen aus der kleinen Werkstatt

neben dem Haus und schob den Rasenschnitt zusammen. Tina beschäftigte sich mit ihren Rosen und begutachtete sie sorgfältig, ehe sie eine der verblühten Blüten abschnitt.

»Was kann ich noch für dich tun, Mama?«, fragte Tommy, als er völlig durchgeschwitzt zu ihr kam.

»Seid ihr schon fertig mit dem Rasen?«

»Ja, sind wir«, bestätigte Tommy.

»Gut, dann dürft ihr euch um das Unkraut in den Gemüsebeeten kümmern«, meinte Tina.

»Unkraut?«, fragte Kathi und zog die Nase kraus.

»Ja, Unkraut. Das muss raus, das nimmt dem Gemüse die Nährstoffe weg und dann wächst es nicht richtig«, erklärte Tina.

»Das ist doch egal, Mama. Ich mag eh kein Gemüse«, widersprach Tommy.

»Das wiederum ist mir egal. Also los jetzt. Raus mit dem Zeugs.«

»Aber das ist doch kein Unkraut. Wir haben in der Schule gelernt, dass das alles nur Beikraut ist und man manches davon sogar essen kann«, widersprach nun Kathi.

»Das mag schon sein, aber ich will es nicht in meinen Gemüsebeeten«, erwiderte Tina.

»Machen wir eine Pause? Mir ist heiß und ich brauch ein wenig Ruhe. Außerdem tut mir mein Kreuz weh«, bat Bärbel kurze Zeit später.

Tina überlegte. »Na gut. Eine Viertelstunde Pause. Aber dann geht's weiter«, erklärte sie.

»Soll ich euch was zu trinken bringen?«, fragte Kathi.

»Ja bitte. Mir einen Sportler«, bat Tina.

»Mir auch«, sagte Bärbel.

»Und ich hätte auch gerne einen Sportler«, bestellte Tommy.

»Mit Eis oder ohne?«, fragte Kathi.

»Mit Eis bitte.«

Kathi verschwand im Haus.

»Setzen wir uns in die Laube?«, fragte Bärbel.

»Ja, sicher. Da ist es schön kühl.«

Die Laube in Tinas Garten stammte noch aus der Zeit, als Tina mit Günther verheiratet gewesen war. Er hatte sie von einem befreundeten Schmied anfertigen lassen. Als sie